

Kulturelle Bildung

im Schulalltag verankern

Eine Stadtteilschule auf dem Weg zur Kulturschule

Die zweite Schulform neben dem Gymnasium heißt in Hamburg Stadtteilschule. Wenn eine solche Schule ihren Namen ernst nimmt und sich in den Stadtteil öffnet, können spannende Kulturprojekte entstehen. Graffiti, Radio, Siebdruck – die graue Vorstadt bietet viel mehr Möglichkeiten, als man auf den ersten Blick erkennen kann. Wie können sie entdeckt und für kulturelle Bildung genutzt werden?

ANJA HEILIGTAG

Seit Frühjahr 2011 ist die Stadtteilschule Altrahlstedt eine von sieben Kulturschulen in Hamburg. Mit diesem Förderprogramm soll kulturelle Bildung im Schulalltag verankert und junge Menschen an Kultur herangeführt werden. Es wird von der Gabriele Fink Stiftung finanziert und vom Hamburger Senat getragen. Unterstützt wird die Kulturarbeit an unserer Schule durch *Paul Collard*, Chief Executive Officer der Organisation »Creativity, Culture and Education« in England, und von der KulturLot-sin *Gesche Lundbeck*. Für unsere Schule ist »Kulturschule« nicht nur ein Titel, sondern auch eine Verpflichtung. Die Vermittlung von Unterrichtsinhalten erhält eine neue Ausrichtung, und die Schüler erhalten neue fächer- und jahrgangsübergreifende kulturelle Unterrichtsangebote.

Ausgangslage

Petra Kochen, Vorstandsvorsitzende der Gabriele Fink Stiftung, erklärt den Ursprung des Programms »Kulturschule Hamburg 2011–2013 (2018)«: »Nachdem die Schulaufsichtsbehörde zwanzig Schulen für unser Programm empfohlen hatte, wurden in einem transparenten Bewerbungs- und Auswahlverfahren gemeinsam acht Schulen, meist in sozial benachteilig-

ten Stadtvierteln gelegen, ausgewählt. Nach einer intensiven Kickoff-Veranstaltung [...] wurde am 1. September 2011 die erste Kulturschule feierlich eingeweiht. Dies war der Startschuss für acht Hamburger Schulen, sich auf den Weg zu machen, »Kulturschule« zu werden. Von Beginn an hat sich die Stiftung als Ideen- und Impulsgeber verstanden. Wir unterstützen die beteiligten Schulen finanziell mit einem festgelegten Betrag, der unter bestimmten Voraussetzungen aufgestockt werden kann. Darüber hinaus haben wir vom Start an verschiedene Beratungsangebote, Netzwerktreffen sowie die Veranstaltungsreihe »KulturEntdecken« organisiert.«

Die Stadtteilschule Altrahlstedt ging im August 2010 aus der Grund-, Haupt- und Realschule Altrahlstedt hervor und bestand aus den Jahrgängen 5 bis 10 mit ca. 400 Schülern. 2011 wurde in Kooperation mit der Stadtteilschule Oldenfelde eine gymnasiale Oberstufe eingerichtet. Heute besteht das Kollegium aus 70 Lehrern, und mehr als 700 Schüler besuchen die Schule. Gleichzeitig wurde ein neuer Standort erschlossen, und es folgen weitere Aus- und Umbauarbeiten. Diesen enormen Zuwachs und Umschwung haben wir für die Entwicklung der Kulturschule genutzt. Unsere Schülerschaft wird mit einbezogen und kann an der Umgestaltung mitwirken. Die Schüler stammen zum Teil aus sogenann-

ten bildungsfernen Familien, etwa die Hälfte der Schüler weist einen Migrationshintergrund auf. Museums- beziehungsweise Kunsthallenbesuche oder das Spielen eines Instruments sind unseren Schülern oft nicht vertraut. Die Voraussetzungen zur kulturellen Teilhabe durch das Elternhaus sind meistens eher gering. Zudem gibt es im Stadtteil Rahlstedt nur wenige attraktive Möglichkeiten für die Schüler, kulturelle Angebote wahrzunehmen. Die Schulleiterin *Marina Kaminski* erläutert die Ziele der Kulturschule: »Wir begreifen uns als Schule des Stadtteils, die ihren Schülern trotz benachteiligter Ausgangsbedingungen einen guten Start ins Leben ermöglichen möchte. Es ist es uns wichtig, ihnen insbesondere den Zugang zur Kultur zu erleichtern und sie am kulturellen Leben teilnehmen zu lassen. Wir wünschen uns, den gesamten Stadtteil in kultureller Hinsicht zu beleben und Schule und Stadtteil noch enger zu verbinden, indem die Schule im Stadtteil zu einem Ort der Begegnung wird. Dieses Ziel wollen wir vor allem dadurch erreichen, dass wir die Kultur in allen Fächern aufleben lassen.«

Realisieren werden wir das durch eigene Kulturarbeit, den Ausbau von Kooperationen mit unterschiedlichen Kulturträgern sowie einer Öffnung der Schule nach außen. Wir informieren dabei über Vorführungen, Entwicklungen und Arbeiten und ma-



Abb. 1: Kulturtreffen im Kulturzentrum Motte in Hamburg mit Paul Collard, Diane Fisher-Naylor (Creativity, Culture and Education), Schüler der Kulturschule, Petra Kochen (Gabriele Fink Stiftung), Amelie Deufhard (Kampnagel-Intendantin) 04/2014

chen diese zugänglich und transparent. Die kulturelle Vielfalt unserer Schüler sehen wir als Bereicherung an. Wir greifen sie bewusst auf, um die eigene Sichtweise bezüglich der Interkulturalität und Kulturverständigung zu erweitern.

Das Kulturteam

Die Entstehung eines Kulturschulprofils geschah zunächst auf freiwilliger Basis. So entstand 2011 ein erstes Team, in dem Lehrer und Schüler an der Planung, Steuerung und Formulierung der Meilensteine sowie an der Umsetzung der Projekte beteiligt sind. Diese Kollegen haben die ersten Kulturprojekte an der Schule initiiert und zum Laufen gebracht, und sie arbeiten heute mit Engagement und Vehemenz an deren Umsetzung.

Zur Planung und Steuerung der Aktivitäten haben wir im August 2012 ein Kulturteam unter Leitung der Kulturreferentin der Schule eingerichtet. Die Kulturreferentin ist Ansprechpartnerin für alle kulturellen Aufgaben und Belange der Schule. Sie übernimmt Leitung, Moderation, die strukturelle Planung und Kommunikation des Teams und unterstützt bei dem Ziel, allen den kulturellen Zugang in allen Bereichen zu ermöglichen und eine gemeinsame Vision an der Schule zu etablieren. Sie schafft die Voraussetzungen, damit sich künstlerische Arbeit in der Schule entfalten und entwickeln kann.

Der stete Gedankenaustausch mit dem Team, die regelmäßigen Treffen mit Paul Collard, der Stiftung

und den anderen Kulturschulen treiben die Kulturschulidee voran und führen zu einem kreativen Austausch (Abb. 1). In Jahrestreffen, die durch die Stiftung organisiert werden, stellen die Schulen ihre Projektziele und Ergebnisse dar und bekommen von Künstlern, Schauspielern und künstlerischen Organisationen die Möglichkeit für einen kreativen Input. Im Jahr 2013 fand z. B. in einem »deep thinking« (nach Paul Collard) ein Kulturaustausch der Kulturschulen und der Kulturagenten statt. Die Ergebnisse der Treffen werden in die Schule getragen, so dass sich das Aufgabenfeld stetig inhaltlich erweitert und Projektstrukturpläne daran ausgerichtet werden.

Projektentwicklung

Ein Kulturschulprofil ist nicht per se vorhanden, so eine Ausrichtung muss spezifisch zur Schule entwickelt werden und die speziellen Bedürfnisse und Ziele der Schule berücksichtigen. Daher hinterfragen wir regelmäßig, wie ein kulturelles Schulprofil entwickelt werden kann, welche Ausprägung zu den Zielen der Schulleitung passt und mit welchen Meilensteinen eine Umsetzung erfolgen kann. Man kann sich die Einführung eines Kulturschulprofils wie ein eigenes Projekt vorstellen: Zunächst besteht es aus vielen kleinen Puzzlestücken, einzelnen Teilprojekten, die sich nach und nach zu einem großen Ganzen verknüpfen. Das Kulturprofil ist dafür die Basis, die Einzelprojekte bringen kulturelle Aktivitäten an die Schule – aber

jedes für sich steht alleine, wichtig ist somit, alle Aktivitäten zu einem gemeinsamen Geflecht zu verbinden. Zusammengehalten werden diese Projekte von der Einstellung aller Beteiligten, das kulturelle Denken aller Beteiligten ist essentiell: Nur wenn jeder Lehrer sich als Teil der Kulturschule sieht und erkennt, dass jedes Fach seinen Teil dazu beitragen kann, wird die Umsetzung erfolgreich.

Natürlich stellt sich zu Beginn dieser Transformation auch die Frage, wie Kulturschule und Unterrichtsfächer wie Mathematik, Chemie oder Biologie zusammenpassen können. Doch wenn man genauer hinschaut, finden sich für alle Fächer Themen, die ins Kulturschulprofil passen. Das Geflecht soll

Museums- beziehungsweise Kunsthallenbesuche oder das Spielen eines Instruments sind unseren Schülern oft nicht vertraut.

sich ausbreiten, der Gedanke innerhalb des Kollegium getragen und umgesetzt werden. Deshalb ist es notwendig, dass sich der Anspruch Kulturschule in den Leitzielen der Schule widerspiegelt. Damit dieser Prozess vom gesamten Kollegium getragen wird, sind kulturelle, fächerverbindende Unterrichtsinhalte, die in einer Pädagogischen Ganzjahreskonferenz zusammengetragen werden, Voraussetzung und Grundlage für die Planung von internen Fortbildungen zu kulturellen Themen. An unserer Schule wurde bereits ein fundiertes und verbindliches Kulturleitziel formu-

liert: »Learning to live together (miteinander leben lernen)«:

»Great schools understand that it is not enough to learn to know, or to learn to be. The deepest and most effective learning enables children and young people to develop their capacity to become active and successful members of their communities. It is for this reason that Stadtteilschule Altrahlstedt has bravely chosen to place »Learning to Live together« at the heart of their Kulturschule programme providing their pupils with a powerful means of realising their full potential in society.«
(Paul Collard)

Das Gesamtprojekt »learning to live together« basiert auf verschiedenen Säulen (Abb. 2).

Wesentliche Elemente sind beispielsweise das Gängeviertelprojekt, die Siebdruckwerkstatt, das Radioprojekt oder herausragende Kulturprojekte wie der Auftritt zur Internationalen Gartenschau 2013, das Graffitiprojekt der Lärmschutzwände Rahlstedter Bahnhof (Abb. 3), die Initiierung von Kunstausstellungen und Theateraufführungen oder die Teilnahme an Young ClassiX (vgl. S. 30).

Zur Unterstützung dieser Aktivitäten wurden verschiedene Kooperationen geschlossen, u. a. mit der Hip Hop Academy, dem KulturWerk, dem Kulturverein Rahlstedt, einer Siebdruckwerkstatt, dem Gängeviertel und dem Literaturhaus. Unterstützt wird die Kulturarbeit durch die regelmäßige Kommunikation per Newsletter, da umgesetzte Aktivitäten als Ansporn dazu beitragen, laufende Projekte ebenfalls zum Erfolg zu bringen. Die erreichten Ergebnisse werden im Newsletter an alle Schüler, Lehrer, Eltern und Partner in regelmäßigen Abständen kommuniziert.

Manche Themen können im Laufe der Zeit in den Hintergrund rücken und in Vergessenheit geraten. Hier helfen eine langfristige Terminsetzung mit Zwischenschritten und die regelmäßige Bestandsaufnahme, die wir in monatlichen Kulturteamtreffen durchführen. So gab es bisher keine unüberwindbaren Hindernisse. Die Probleme auf dem Weg zur Kulturschule sind die gleichen, mit denen sich viele Schule mühen: das Aufbrechen des Schultages (Rhythmisierung); fehlende Zeit für gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen und Curriculararbeit; die Integration von Kultur in die Stunden-

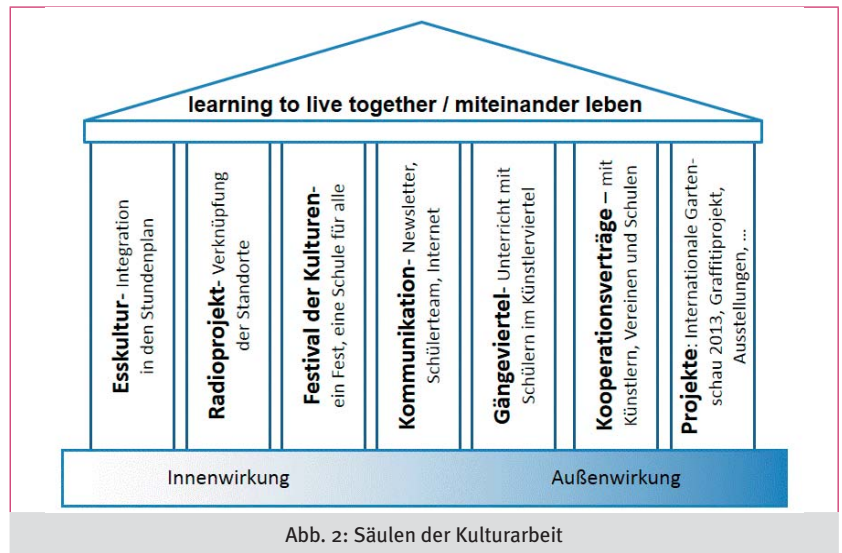


Abb. 2: Säulen der Kulturarbeit

tafel und damit verbunden eine Veränderung der Unterrichtsstruktur, um kulturorientierte Unterrichtsformen zu fördern; eine erforderliche Öffnung der Stundentafel für übergreifende Projekte; der Wunsch nach Doppelbesetzung im Unterricht von Lehrern, Künstlern und Sozialpädagogen; die Fortbildungs- und Ausbildungsangebote am Landesinstitut, die noch zu wenig kulturell ausgerichtet sind.

Das Kulturschulprojekt entwickelt sich ständig weiter. Es gibt einen übergeordneten Projektplan sowie eine Vielzahl von eingebundenen Projekten für das laufende Schuljahr und initiativ für kommende Schuljahre. Dies ermöglicht eine Einbindung aller Klassen der Schule in das Gesamtprojekt.

Kooperationspartnerschaften

Als Kulturschule steht auch eine Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern im Vordergrund. Um kulturelle Bildung in den Schulalltag einzubeziehen, haben wir mehrere Kooperationen abgeschlossen. Schüler arbeiten direkt mit Künstlern zusammen, namhafte Künstler aus Rahlstedt geben an der Schule Kurse. Das KulturWerk Rahlstedt e. V. war der erste Verein, der 2012 mit der Stadtteil- und Kulturschule Altrahlstedt eine Kooperation einging. Drei Künstlerinnen aus dem KulturWerk (*Elisabeth Groß, Katharina Joanowitsch* und *Brigitte Pönighaus*) übernahmen Wahlpflichtkurse. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit wurden bereits in Ausstellungen und Galerieräumen präsentiert. Durch die Arbeit bekommen die Schüler auch Einblick in das kreative Schaffen im

Stadtteil. »Das Besondere an einer Zusammenarbeit mit der Kulturschule ist das Überraschende. Die Schüler müssen zwar in ihrem Vertrauen auf das eigene Können gestärkt werden, doch gelingt dies, so sind die Ergebnisse verblüffend und bemerkenswert«, sagt Katharina Joanowitsch, die Vorsitzende des KulturWerks Rahlstedt.

Exemplarisches (Abb. 3 und 4)

Dass Kulturschule sogar den Stadtteil prägen kann, zeigen die Arbeiten an den Lärmschutzwänden am Rahlstedter Bahnhof: »Durch solche Projekte werden die Kinder gefördert, mit gelungener Graffitikunst Wände zu gestalten. Die Schüler sehen den Wert der Wandbilder, schätzen den Aufwand der Arbeit«, sagt der Vorsitzende des Lärmschutzvereins Rahlstedt.

Seit drei Jahren bietet das Projekt »Kulturschule kommt in die Gänge« eine strukturelle Verzahnung von Schule mit Kulturinitiativen und Kulturinstitutionen der Stadt Hamburg. Die Vision ist, dass Künstler das ganze Jahr über Schüler in einem historischen Viertel mitten im Stadtzentrum unterrichten, an einem Ort kultureller Vielfalt.

Im Sommer 2012 entstand die Idee zu »Radio Altrahlstedt«. Da die Schule damals auf drei Standorte aufgeteilt war, gab es ein Kommunikationsproblem. Die Schüler entschieden sich für ein Internetradio. Interviews und Texte werden über ein Smartphone aufgenommen und unter dem Titel »Radio Altrahlstedt« hochgeladen.

Seit 2013 besteht ein Kooperationsvertrag mit der bildenden Künstlerin

Gabriela Kilian. Ihre Siebdruckwerkstatt ist neben vielen Künstlerateliers in einer ehemaligen Kaserne untergebracht. Die Schüler arbeiten so an einem außerschulischen Lernort, erfahren in einer authentischen Umgebung Kunst und Künstler und produzieren ihre eigenen Druckerzeugnisse wie z. B. T-Shirts.

Ausblick

Das Besondere ist die Vielseitigkeit des Schulalltags. Unsere Schule ist eine Schule für alle, es gibt Angebote für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie für Abiturienten. Durch die verschiedenen Ansätze werden neue Fähigkeiten erweckt und gestärkt. Kultur rückt in den Lebensalltag der Schüler, sie entwickeln eine außerschulische Bereitschaft, für die Schule tätig zu sein. Dabei werden alle Lebensbereiche in die Kulturarbeit einbezogen, und es findet eine Verknüpfung von Kultur und Sprache, Religion, Naturwissenschaften, Musik usw. statt. Die sich neu eröffnenden Gestaltungsräume werden nicht allein zur Vermittlung von Fachwissen genutzt, sondern öffnen den Lernort Schule für das Erfahrungswissen, den jeder Schüler mit seinen Fähigkeiten und Begabungen füllen kann. Strukturelle Bestandteile des Unterrichts sind dabei Inklusion, Individualisierung des Unterrichts, persönliche Entwicklung und Teamarbeit: Jeder Schüler soll zu seinem höchstmöglichen Abschluss geführt werden. Durch Projektarbeit mit Außenwirkung werden Stadtteile in Hamburg geprägt. Dies alles führt zu einer Gemeinschaft, es verbindet die Schüler. Charakteristisch für die Aktivitäten ist die Unterstützung des Projektes sowohl innerhalb der Schule durch die Schulleitung und durch das Kollegium als auch von außerhalb. Petra Kochen erklärt, welche Gesichtspunkte im Laufe der vergangenen zwei Jahre in den Blickpunkt gerückt sind: »Zentrales Ziel unseres Programms ist die Schulentwicklung in Hamburg. Das bedeutet, dass nur Schulen »Kulturschule« werden können, die auch ihre Unterrichtsorganisation strukturell verändern. [...] Es geht [...] um die Einbeziehung aller kultureller Aktivitäten und Aspekte unter dem Dach der



Gängeviertel-Projekt		
Ziel	Künstler unterrichten das ganze Jahr über Schüler in einem historischen Viertel mitten im Stadtzentrum, an einem Ort kultureller Vielfalt	
Wer	Projektleitung Herr Holl Schüler und Künstler im Gängeviertel Hamburg Unterstützung durch die Gabrielle Fink Stiftung	
Wie	Strukturelle Verzahnung von Schule mit Kulturinitiativen und Kulturinstitutionen in der Stadt Hamburg, Projekt seit Frühjahr 2012	
Graffiti in Rahlstedt		
Ziel	Gestaltung der Lärmschutzwände am Rahlstedter Bahnhof	
Wer	Projektleitung Frau Heiligtag Schüler der Klassen 9-13 Graffiti-Künstler Davis Nebel Lärmschutzverein Rahlstedt e.V. Unterstützung durch die Gabrielle Fink Stiftung	
Wie	Integration des Unterrichts durch ein flexibles Kurssystem, Schüler können im Wahlpflichtbereich den Kurs das ganze Schuljahr belegen	

Abb. 3: Die Kulturschule prägt den Stadtteil


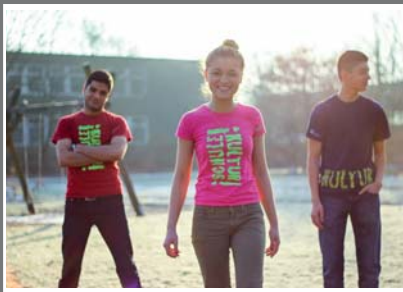
Radio Altrahlstedt		
Ziel	Internet-Radio und Rundsprech-Anlage verbindet die Standorte der Schule	
Wer	Projektleitung Herr Botschenkow Schüler der 7.-10. Klasse	
Wie	Umsetzung der Idee seit Februar 2013 Interviews, Informationen und Texte werden über ein iPhone aufgenommen und unter dem Titel Radio Altrahlstedt hochgeladen Inzwischen auch über Google erreichbar	
Siebdruckwerkstatt		
Ziel	Auf dem Weg zur Schülerfirma: Schüler produzieren ihre eigenen Druckerzeugnisse wie T-Shirts, Taschen, Karten, Tischdecken	
Wer	Projektleitung Frau Montag Schüler und Künstlerin Gabriela Kilian Unterstützung durch die Gabrielle Fink Stiftung	
Wie	In der Siebdruckwerkstatt der Künstlerin erhalten die Schüler die Möglichkeit, an einem außerschulischen Lernort zu arbeiten und in einer authentischen Umgebung Kunst und Künstler zu erfahren	

Abb. 4: Radio Altrahlstedt und Siebdruckwerkstatt

»Kulturschule«. Wir brauchen spezifische Fortbildungen für Lehrer für die langfristige Implementierung des Kulturschul-Gedankens an den Schulen und wünschen uns, dass auch in der Lehrerbildung das Thema Kulturelle Bildung an Bedeutung gewinnt.«
Kulturschule braucht politische Unterstützung, ebenso wichtig ist die schulinterne Rückendeckung. In dieser Konsequenz gibt *Marina Kaminski* eine Kulturschulvision für die Schule vor, die von allen getragen werden muss: »Die Stadtteilschule Altrahlstedt soll in absehbarer Zeit als Kulturschule ein fester Bestandteil in Rahlstedt sein. Mit dem Namen der Schule soll in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler und der Rahlstedter das Bild einer of-

fenen, der Kultur zugewandten und erfolgreichen Schule etabliert sein.«

Ein Erfolg der Aktivitäten zeigt sich schon jetzt in der Kooperationsbereitschaft anderer Schulen und den Anfragen von Künstlern und Vereinen, die an unserer Kulturschule mitwirken möchten. Durch die stete Förderung und Unterstützung ist es der Schule möglich, kreative Wege zu gehen. Das Besondere ist, dass der Schule kein vorgeschriebenes Programm »übergestülpt« wird, in dem sich die Schule nicht frei entfalten kann, sondern der Freiraum eine individuelle und eigenverantwortliche Entwicklung zulässt. Diese Möglichkeit ist sowohl für Lehrer als auch für Schüler spannend und interessant durch die Chance, den Weg zur Kulturschule mitzugestalten und den Ort Kulturschule erlebbar zu machen.

Anja Heiligtag ist Kulturreferentin der Stadtteil- und Kulturschule Altrahlstedt.
Adresse: Kielkoppelstraße 16d, 22149 Hamburg
E-Mail: anja.heiligtag@altrah.net
Internet: www.stadtteilschule-altrahlstedt-hamburg.de